

**Für eine erfolgreiche
landwirtschaftliche Wildhaltung ist
ein gutes Weidemanagement
unverzichtbar!**

Herausgeber: Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
Pillnitzer Platz 3, 01326 Dresden
Telefon: + 49 351 2612-0
Telefax: + 49 351 2612-1099
E-Mail: lfulg@smul.sachsen.de
www.smul.sachsen.de/lfulg

Redaktion: Abteilung Landwirtschaft
Referat Pflanzenbau, Arbeitsgruppe Grünland und Feldfutter
Dr. Gerhard Riehl
Christgrün 13, 08543 Pöhl
Telefon: 037439 / 742 - 0
Telefax: 037439 / 742 - 20
E-Mail: gerhard.riehl@smul.sachsen.de

Redaktionsschluss: April 2007; aktualisiert Mai 2017

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.



Weidemanagement

in der landwirtschaftlichen Wildhaltung

Freistaat  Sachsen

Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

Nachhaltige Grünlandbewirtschaftung

Eine nachhaltige Grünlandbewirtschaftung durch die Gatterwildhaltung findet statt,

- ⇒ wenn das Grünland während der Vegetationszeit die einzige Äsung ist und
- ⇒ wenn das Winterfutter weitgehend im Gatter gewonnen wird.

Wird von diesem Prinzip abgewichen, kommt es

- ⇒ zu unnötigen Nährstoffimporten und
- ⇒ zu Eutrophierungserscheinungen.

Die Folgen sind Nährstoffverluste und eine Verschlechterung der Pflanzenbestände.

Boden- und Wasserschutz

Boden- und Wasserschutz durch landwirtschaftliche Wildhaltung erfordern einen möglichst geschlossenen Nährstoffkreislauf:

- ⇒ Vermeidung von positiven Nährstoffüberschüssen
- ⇒ weitgehende Winterfutttergewinnung im Gehege
- ⇒ Ausbringung des anfallenden Mistes auf externe Futterflächen
- ⇒ schnelle Begrünung stark frequentierter Gehegeteile nach der Winterfütterungsperiode
- ⇒ an die natürliche Produktivität des Grünlandes angepasste Besatzstärke.

Gatterwildhaltung

Eine erfolgreiche Gatterwildhaltung braucht

- ⇒ eine entsprechende Flächenausstattung und
- ⇒ geeignete Pflanzenbestände, die durch ein optimales Weidemanagement geschaffen und erhalten werden.

| <i>Der ideale Pflanzenbestand des Wirtschaftsgrünlandes</i> | | | |
|---|------------------|---|--|
| Futtergräser | 50 - 70 % | <ul style="list-style-type: none"> + garantieren Ertrag + liefern Struktur + bilden dichte Narben + sind leicht konservierbar - altern rasch | |
| Leguminosen | > 10 % | <ul style="list-style-type: none"> + liefern Stickstoff + verbessern den Eiweißgehalt + verbessern den Mineralstoffgehalt + verbessern die Schmackhaftigkeit + sind nahrungselastisch - sind schwer konservierbar | |
| Kräuter | < 35 % | <ul style="list-style-type: none"> + verbessern den Mineralstoffgehalt + verbessern den Spurenelementgehalt + verbessern die Schmackhaftigkeit - haben hohe Brückelverluste | |

Flächenbedarf (ha) je Produktionseinheit Damwild

Der Flächenbedarf ist abhängig von der natürlichen Futterwüchsigkeit des Standortes, dem Witterungsverlauf und dem Boden sowie der Intensität der Grünlandnutzung (intensiv oder extensiv).

Auf frischen Standorten mit geregelter Weidewirtschaft kann die Besatzstärke an Wild höher sein als auf Standorten mit unzureichenden Niederschlägen oder ungenügendem Weidemanagement.

| Standort | Flächenbedarf (ha) je PED Nutzung | | Besatzstärke (GV/ha) Nutzung | |
|----------|-----------------------------------|----------|------------------------------|----------|
| | extensiv | intensiv | extensiv | intensiv |
| trocken | 0,28 ha | 0,18 ha | 0,6 | 0,9 |
| mittel | 0,20 ha | 0,14 ha | 0,8 | 1,2 |
| frisch | 0,14 ha | 0,10 ha | 1,2 | 1,7 |

Anforderungen an das Weidemanagement

- ⇒ Die Weidefläche muss ganzjährig, zumindest während der Vegetationsperiode, ausreichend natürliche Äsung bieten.
- ⇒ Der Standort soll trittfest und trocken sein; ständig feuchte Flächen bergen die Gefahr des Parasitenbefalls in sich.
- ⇒ Gute Weideführung erfordert eine Unterteilung in mehrere Koppeln (mindestens drei Koppeln!). Nur so sind eine standortbezogene Artenvielfalt und ein respektables Ertragsniveau möglich.
- ⇒ Bei der Anlage des Geheges haben die Lage und die Koppelform dem ausgeprägten Ruhebedürfnis der Tiere Rechnung zu tragen.
- ⇒ Ein Gehege sollte sowohl reich strukturierte Teilflächen bzw. Koppeln als auch offene Weideflächen enthalten.
- ⇒ Die Flächen müssen so groß sein, dass sich die Tiere auch im Winter ausreichend bewegen können.
- ⇒ Günstig ist leicht hügeliges Gelände mit Solitärbäumen sowie Baum- und Heckengruppen als Schatten-, Wind- und Unwetterschutz.

